

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der oeffentliche Credit

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits, Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1829

§ 8

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

stigen Cultur in den relativ mehr bevölkerten Ländern sichtbar seyn, wenn der lebhafte Verkehr der civilisirten Völker die Verbreitung nützlicher Kenntnisse nicht so sehr begünstigte. Hierin liegt für die jüngern Völker ein Vortheil, der ihnen eine viel raschere Entwicklung gestattet.

Dieselbe Erscheinung, wie die Vergleichung verschiedener Länder, bietet aber eine Vergleichung der einzelnen Theile desselben Landes, volkreiche Städte und ihre nächsten Umgebungen mit entfernten fruchtbaren und minder bevölkerten Landstrichen dar. Nur daß ihre Nähe und engere Verbindung, durch das Band einer Regierung, die Ausgleichung mittelst des Kapitalübertrags und den lebhaftern Productentausch erleichtert, und in der Regel keine so bedeutende Verschiedenheit wahrnehmen läßt. Aber kein Zweifel, daß in einem großen Lande, wo im Durchschnitt die Bedingungen eines höhern Zinsfußes vor Handen sind, derselbe auf einzelnen Märkten tiefer stehen kann, als in einzelnen Theilen eines andern Landes, das im Durchschnitt einen niedrigeren Zinsfuß hat.

§. 8.

F o r s e t z u n g.

2) Fallen und Steigen des mittlern Zinsfußes auf demselben Markte.

Die Veränderungen, die der mittlere Zinsfuß eines Landes erleidet, ergeben sich entweder in einer ruhigen Entwicklung des ökonomischen Zustandes oder sind das Resultat außerordentlicher Ereignisse.

Es wäre überflüssig, hier wiederholt die Ursache des allmählichen Sinkens des Zinsfußes zu entwickeln, und zu zeigen, wie dieselbe theils durch andere sich mit den Fortschritten der Gesellschaft entwickelnden Ursachen, theils durch außerordentliche Ereignisse, in ihrer Wirkung aufgehalten, durchkreuzt, aufgehoben und selbst überwogen werden kann.

stets wieder ihre Wirkung fortsetzt oder neu beginnt, wo jene Gegenwirkung aufhört, unter sonst gleichen Umständen aber der Zinsfuß nicht steigen oder fallen kann, wenn der reelle Arbeitslohn nicht fällt oder steigt, und dieses Steigen oder Fallen von den Veränderungen in dem Verhältnisse der Kapitalien zu der Summe der Arbeitskräfte abhängt. Dagegen ist es von Interesse, auch hier die Wirksamkeit jener Ursache durch die Erfahrung nachzuweisen. In dieser Hinsicht bietet zwar der Einfluß, den die gesetzlichen Bestimmungen über den Zinsfuß ausüben, eine große Schwierigkeit dar, indem dadurch entweder der wirkliche Zustand nicht erkennbar, oder die natürliche Entwicklung verhindert wird. Bekanntlich pflegen solche Gesetze durch geheime Transactionen vereitelt zu werden; wo sie ihre Wirksamkeit äußern, verhindern sie aber die Annäherung des wirklichen Zinsfußes an die Kapitalgewinnstare, indem sie den Besitzer von Kapitalien, der, weniger geschickt zur eigenen Verwendung derselben, jedoch durch seine Lage nicht durchaus davon abgehalten ist, von der Mitbewirbung ausschließen, und die Borggeschäfte auf Personen beschränken, welche ihre Kapitalien nur durch Ausleihen fruchtbar machen können, und sich den gesetzlichen Zinsfuß daher gefallen lassen. Indessen liefert die Geschichte Großbritanniens ein merkwürdiges Beispiel des allmählichen Sinkens des Zinsfußes, während einer Periode von mehr als 200 Jahren (1546 — 1775), in welcher die fortschreitende Bevölkerung eine Erweiterung der Production durch neue Urbarmachungen begleiten mußte, und wovon uns die Geschichte keine Nachrichten über so bedeutende Fortschritte der Kunst zu produciren, welche einen entgegengesetzten Einfluß auszuüben geeignet gewesen wären, aufbewahrt hat, als allein die letzten 40 Jahre aufzuweisen vermögen.

Der gesetzliche Zinsfuß war nämlich vom 37ten Jahre der Regierung Heinrichs des Achten (1546), bis zum 27ten Jahre der Regierung Jacob des Ersten, 10 vom Hundert, und sank allmählig bis zum Jahre 1714 auf 5 vom Hundert, worauf derselbe stehen blieb, während der wirkliche Zinsfuß bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts auf 3 Procent fiel, und diesem Sage, unter verschiedenen, durch Kriege veranlaßte Schwankungen, bis zum Jahre 1792 nahe blieb. Das spätere Steigen erklärt sich aus der Nachfrage nach Kapitalien zur unproductiven Verwendung. Wenn aber der Zinsfuß im Laufe von 12 Jahren, nach Herstellung des allgemeinen Friedens, noch nicht auf jene frühere Tare zurückgefallen ist; so darf man dieß den großen Fortschritten in der Kunst zu produciren zuschreiben, welche eine rasche Volksvermehrung möglich machten. In dieser Hinsicht verdient bemerkt zu werden, daß die Bevölkerung von England und Wales von 1688 — 1766, also in 76 Jahren, wahrscheinlich nur um 2,400,000, und von 1766 — 1792, also in 26 Jahren, nur um 950,000 Seelen zugenommen hat, während die Volksmenge in der neuern Zeit so schnell stieg, daß man den Zuwachs von 1815 — 1827 auf mehr als 2 Millionen Seelen für Großbritannien berechnet *).

Mit Recht wurde wohl behauptet, daß der gesetzliche Zinsfuß dem wirklichen Marktpreise der Kapitalien folgte und denselben nicht regulirte.

Gleichen Gang nahmen die gesetzlichen Bestimmungen über den Zinsfuß in Frankreich. Im Anfange des 16ten Jahrhunderts war es verboten, Renten unter dem zehnfachen Betrage der jährlichen Leistung zu kaufen; so daß also der

*) In dem zweiten Berichte des H. B. Jacob, über den Anbau und Absatz des Getreides in mehreren europäischen Continental-Staaten, 1828, p. 108, ist der wahrscheinliche Zuwachs seit 1815 zu 2,400,000 Seelen angegeben.

Gläubiger nicht über 10 Procent seines Kapitals beziehen durfte. Im Jahr 1576 bestimmte Carl IX. diese Taxe und den Zinsfuß auf $\frac{1}{12}$ ($8\frac{1}{4}$ Proc.), im Jahr 1601 Heinrich IV. auf $\frac{1}{16}$ ($6\frac{1}{4}$ Proc.), im Jahr 1634 Ludwig XIII. zu $\frac{1}{18}$ ($5\frac{2}{3}$ Proc.), im Jahr 1665 Ludwig XIV. zu $\frac{1}{20}$ (5 Proc.). Nachdem der, durch Law geschaffene, Papierkapitalreichtum vorübergehende Verirrungen der Gesetzgebung herbeigeführt hatte, welche den Zinsfuß anfänglich auf $\frac{1}{30}$ (2 Proc.) und dann auf $\frac{1}{30}$ ($3\frac{1}{3}$ Proc.) gesetzt, kam man im Jahr 1724 auf die Taxe von 5 Proc. zurück. Das allmähliche Sinken des Zinsfußes führte im Jahr 1766 die Herabsetzung der gesetzlichen Taxe auf 4 vom Hundert herbei, welcher aber, in Gefolge außerordentlicher Ereignisse, so wie der spätern größern Regsamkeit der Production, wieder eine Erhöhung folgte.

Daß jene Ursache des Sinkens der Gewinnste nur langsam wirken kann, liegt in der Natur der Sache, indem bei jedem Puncte, wo die Erweiterung der Production durch den Anbau schlechter Ländereien ic. bedingt ist, und sodann, in Gefolge der langsamern Fortschritte der Bevölkerung und der fortdauernden Anhäufung, der Zinsfuß fällt, sogleich wieder eine Rückwirkung eintritt, die ein weiteres Fallen für längere Zeit verhindert. Wenn die Geschichte des verflossenen Jahrhunderts ähnliche Beispiele eines allmählichen Sinkens des Zinsfußes in verschiedenen Ländern, während einer Periode der ruhigen Entwicklung, darbietet, die keine bedeutende Fortschritte in der Kunst zu produciren aufzuweisen hat; so stellt dagegen eine Vergleichung der Lage der arbeitenden Klasse des Zinsfußes und der Bevölkerung von den letzten 40 — 50 Jahren, und in der gegenwärtigen Zeit, die Stärke des Einflusses in ein helles Licht, den die fortschreitende Cultur, die Verbesserung des Ackerbaues, neue Erfindungen zur Erleichterung und Vermehrung der

Erfolge der Production, in entgegengesetzter Richtung, auszuüben geeignet sind. In vielen Ländern zeigt die Erweiterung der Bedürfnisse, welche die arbeitenden Klassen in verhältnißmäßigen Abstufungen zu befriedigen im Stande sind, von der Erhöhung des realen Arbeitslohnes, während der Zinsfuß, aus verschiedenen Ursachen noch höher als vor 30 — 40 Jahren steht. Bei der gleichen Productionsmethode, in den Manufacturen, bei dem gleichen Zustande des Ackerbaues in Beziehung auf Gattung der Producte, und die Art des landwirthschaftlichen Betriebs, wie vor 40 — 50 Jahren, würde die gegenwärtige Bevölkerung nicht bestehen können, oder, bei der tiefsten Erniedrigung des realen Arbeitslohnes, jeder Zuwachs aufhören und damit jede Nachfrage nach neuen Kapitalien *).

Die Schwankungen des mittlern Zinsfußes, welche, unter sonst gleichen Umständen, d. i. so lange die Production der Bedürfnisse der arbeitenden Klasse nicht auf die bezeichnete Weise erschwert oder erleichtert erscheint, durch die Veränderungen eintreten, die sich im Verhältnisse der Kapitalanhäufungen zu der Nachfrage nach neuen Kapitalien ergeben, können in ruhigen Zeiten nicht bedeutend seyn, weil mit einer raschern Anhäufung, welche die Kapitalgewinnstare erniedrigt, sich die durch das Steigen des realen Arbeitslohnes beförderte Schnelligkeit der Volksvermehrung in gleiches Verhältniß zu setzen sucht, und das Fallen des Arbeitslohnes, bei der schneller als die Kapitalanhäufung fortschreitenden Bevölkerung, deren Fortschritte hemmen würde.

*) Man denke nur an die Wirkung des allgemein verbreiteten Kartoffelbaues, der Einführung der Stallfütterung, Aufhebung der Brache u. s. f., an die mannigfaltigen Erfindungen im Maschinenwesen, an die Erleichterung der Communicationen durch Straßen- und Canalbauten u.

Allein außerordentliche Ereignisse können das Verhältniß der Kapitalgewinnste und des Zinsfußes zu dem reellen Arbeitslohne, unter sonst gleichen Umständen, bedeutend und plötzlich afficiren, sowohl bei ihrem Eintritt und während ihrer Dauer, als in der Periode, die auf den Zeitpunkt folgt, wo sie zu wirken aufhören. Die wichtigsten Ereignisse dieser Art sind, nach der Größe ihrer Wirkung, die Bedürfnisse der Regierungen in Zeiten des Krieges. Mit dem Einfluß, den die Erhebung von Anlehen zu unfruchtbaren Zwecken ausübt, trifft noch die Vernichtung von Productiv-Kapitalien durch Verheerungen, und auf manchen andern Wegen zusammen. Die Nachfrage nach Kapitalien zu unproductiven Zwecken muß den Zinsfuß wie die Kapital-Gewinnstaxe erhöhen und, unter sonst gleichen Umständen, den reellen Arbeitslohn vermindern.

Wenn die Wirkung dieser Nachfrage, wegen des möglichen Einflusses des Mißtrauens in die Hilfsmittel der Regierungen zur Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten, nicht genau nach dem Zinsfuß, zu welchem sie Anlehen finden, bemessen werden kann; so lehrt doch die Erfahrung, daß der außerordentliche Aufwand, den ein lange dauernder Krieg zu erfordern pflegt, den mittlern Zinsfuß, bei vollkommenem Vertrauen, leicht um 25 — 50 Proc. der frühern Taxe auch da erhöht, wo die nachtheiligen Folgen des Krieges nicht unmittelbar fühlbar sind.

Allein, wenn man die Größe des Aufwands an Kapitalien, die während solcher Kriegsperioden in manchen Ländern gemacht wurden, betrachtet; so scheint oft das wirklich eintretende Steigen des mittlern Zinsfußes mit der Stärke der wirkenden Ursache nicht im Verhältnisse zu stehen. Eben so scheint auch der reelle Arbeitslohn nicht auf eine entsprechende Weise afficirt zu werden.

In dieser Hinsicht ist nun zuvorderst zu bemerken, daß der Nachfrage nach Kapitalien zu unproductiven Zwecken, welche den Preis der Kapitalien zu erhöhen strebt, der Umstand entgegen wirkt, daß viele Hände dem friedlichen Geschäfte der Production entzogen werden, was für sich allein die Industrie-Gewinnste zu erhöhen geeignet ist. Da nun unter sonst gleichen Verhältnissen die mittlere Kapital-Gewinnstaxe oder der mittlere Zinsfuß nicht steigen kann, ohne daß der mittlere reelle Arbeitslohn fällt; so ist es erklärlich, daß zwei verschiedene Ursachen, wovon die eine jene Taxe, die andere die Industrie-Gewinnste zu erhöhen geeignet wäre, sich theilweise in ihrer Wirkung aufheben.

Verschiedene Ursachen äußern in Kriegszeiten aber noch einen, die Wirkung des erhöhten Zinsfußes auf den realen Arbeitslohn, so wie die Wirkung der stärkern Nachfrage nach Kapitalien auf den Zinsfuß, durchkreuzenden Einfluß.

1) Der Krieg nöthigt zu größern Anstrengungen, welche die Erfolge der Production erhöhen. Es ist nicht nur die erhöhte Thätigkeit der arbeitenden Klasse, die in Betrachtung kommt, sondern noch der Zuwachs, den sie an manchen Individuen erhält, welche die Ruhe und Behaglichkeit bei einem mäßigen Einkommen, der Vermehrung desselben durch productive Arbeit oder Unternehmungen vorzogen, und, durch den Drang der Umstände einmal zu einem thätigen Leben aufgeregt, ihre Kräfte dem Dienste der Production auf irgend eine Weise widmen.

2) Das Productiv-Kapital erhält auf mannigfaltigen Wegen oft einen bedeutenden Zuwachs. Die Verbrauchsvorräthe jener Personen, welche zu den Geschäften der Production übergehen, erhalten von diesem Augenblicke an die Eigenschaft eines Reproductiv-Kapitals. Der steigende Zinsfuß reizt auch den Wohlhabendern, die zur unproductiven Verzehrung bestimmten Vorräthe zu vermindern.

Manche dauernde Gegenstände, welche keinem productiven Zwecke dienen, verwandeln sich in umlaufende oder stehende Kapitalen *).

3) Der Einfluß, den die Nachfrage nach Kapitalien zur unfruchtbaren Verzehrung auf gleiche Weise auf den Zinsfuß und auf die Kapital-Gewinnstare ausübt, wird ferner durch eine natürliche Rückwirkung, welche die Erhöhung des Zinsfußes auszuüben geeignet ist, zum Theile wieder aufgehoben. Diese Erhöhung gibt nämlich einen verstärkten Reiz zur Anhäufung, und kann bei der, eine längere Periode hindurch regelmäßig fortdauernden Verzehrung von Kapitalien in unfruchtbarem Aufwand, bewirken; daß größtentheils nur solche Kapitalien wieder vernichtet werden, die ohne jenen verstärkten Reiz zur Anhäufung nicht gesammelt worden wären.

Diese Rückwirkung wird da um so fühlbarer, oder mit andern Worten die Fähigkeit, Kapitalien zur unfruchtbaren Verzehrung, bei verstärktem Reize hiezu, anzuhäufen, um so größer seyn, je mehr jene Ursachen eines allmählichen Sinkens des Zinsfußes in den vorhergegangenen ruhigen Zustande sich bereits entwickelt haben, d. h. je höher durch das stufenweise Fortschreiten zur Benutzung der minder ergiebigen Ländereien die Bodenrente gestiegen und je größer die Summe der Kapitalgewinne ist, die sich, durch die vielfältigste Anwendung der Kapitalien auf die oben (S. 3) bezeichnete Weise, selbst während des Sinkens der Lare, im Ganzen relativ vermehren kann. Je nach der Art, wie jenes Einkommen, das ohne Arbeit gewonnen wird, sich vertheilt findet, wird eine mäßige Erhöhung des niedrigen Zinsfußes einer zahl-

*) Wie viele Klostergebäude sahen wir nicht in Werkstätten der Manufacturen verwandeln. Obwohl aber stehende Kapitalien nicht mehr in Umlauf gezogen werden können, so üben die vorhandenen Anlagen doch mittelbar einen Einfluß aus.

reiche Klasse von Personen einen hinlänglichen Reiz geben, einer künftigen Verbesserung ihrer Lage, augenblickliche Gewinne zum Opfer zu bringen.

4) Erhöhte Auflagen, die lebhaftere Nachfrage nach manchen Erzeugnissen, die überhaupt den Kriegszustand begleitet, oder am Schauplatze des Krieges, durch die Anwesenheit einer größern Zahl von Consumenten, entsteht, der Drang der Noth, spornen alle Kräfte zur größern Regsamkeit, und äußern auf die Fortschritte der Kunst zu produciren einen mehr oder weniger fühlbaren Einfluß aus.

Alle diese Umstände sind geeignet, den Einfluß der stärkern Nachfrage nach Kapitalien zur unproductiven Verzehrung auf den Zinsfuß, so wie des Steigens des Zinsfußes auf den realen Arbeitslohn in Perioden des Krieges, entgegen zu wirken.

Wenn aber während der längern Dauer einer solchen Periode, der gegebene Reiz zur Anhäufung fortwährend neue Kapitalien auf den Markt brachte und dann plötzlich die Nachfrage zur unproductiven Verzehrung aufhört; so wird der Zinsfuß schnell eine Herabsetzung erleiden. Die gleichzeitige Erhöhung des realen Arbeitslohns ist dann der Beschleunigung der Volksvermehrung günstig; während aber dadurch die Nachfrage nach neuen Productiv-Kapitalien verstärkt wird, kann die längere Zeit unterhaltene Neigung zur Anhäufung von Kapitalien, welche einen regelmäßigen Abfluß in die Staatscasse fanden, auch bei vermindertem Reize noch lange wirksam seyn, und die noch rascher, als die beschleunigte Volksvermehrung, wachsende Anhäufung, ein weiteres allmähliges Sinken des Zinsfußes bewirken. Dieses wird selbst dann noch eintreten können, wenn auch in einem solchen Zustande, die Erweiterung der Production zum Unterhalt der wachsenden Volksmenge durch die Fortschritte der Kunst zu produciren erleichtert und dadurch die Grenze der Kapital-Gewinnstaxe erweitert erscheint.

Wenn man nun die mannigfaltigen Ursachen der Erhöhung und Verminderung des mittlern Zinsfußes überblickt; so ist es klar, daß ein Steigen oder Fallen eben sowohl ein Zeichen der Prosperität, als die Wirkung nachtheiliger Verhältnisse seyn kann. Wenn unter sonst gleichen Verhältnissen, die Neigung zur Sparsamkeit wächst, dem Sinn für Häuslichkeit und einfache Lebensweise der Hang zum Luxus und zur Verschwendung weicht, oder wenn die Früchte erhöhter Anstrengungen und der Fortschritte in der Production, welche die gleiche Anstrengung mit einem größern Erfolg belohnen, statt der Genüßliebe eine vollkommene Befriedigung gesteigerter Bedürfnisse zu gewähren, von der Genügsamkeit angehäuft werden; so kann das Sinken des Zinsfußes, in seinen Ursachen und Folgen, nur als eine Wohlthat betrachtet werden.

Ein Gefühl von Unbehaglichkeit wird dagegen ein solches Sinken begleiten, wo, in Folge eines langen Stillstandes, in der Verbesserung des Ackerbaues und der Gewerbe, oder des Verlustes von Absatzwegen ic., die fortschreitende Bevölkerung ihre Bedürfnisse einschränken muß, die arbeitende Klasse in eine kümmerliche Lage versetzt, die Fortschritte der Bevölkerung dadurch zuletzt aufgehalten werden, und die fortdauernde gleiche oder selbst viel langsamere Anhäufung der Kapitalien, bei noch langsamerm Anwachsen der Bevölkerung oder bei deren Stagnation, die Kapital-Gewinnstaxe nieder hält.

Das Steigen des Zinsfußes ist die Folge günstiger Umstände, wenn die Erweiterung der Kenntnisse, von welchen die Production Nutzen zieht, neue Entdeckungen und Erfindungen den Ackerbau und die Gewerbe in schnellen Schritten zu einer höhern Stufe der Vervollkommnung führen, die Vermehrung der Producte, bei dem gleichen Aufwand an Kraft und Kapital, die Grenze der Kapital-Gewinnstaxe

und des Arbeitslohnes für längere Zeit bedeutend erweitern, eine ungewöhnliche Regsamkeit in allen Zweigen der Production erwecken, und unter solchen Umständen die wachsende Volksmenge eine vermehrte Nachfrage nach Kapitalien erzeugt.

§. 9.

F o r t s e t z u n g.

- 3) Miethgeld der Kapitalien bei Darleihen auf kürzere oder längere Zeit.
Mittlerer Zinsfuß und Discout.

Obwohl die Kapital-Gewinnstare sich stets in allen Zweigen der Production ins Gleichgewicht zu setzen strebt; so bewirkt, wie bereits bemerkt ward, der Wechsel der Nachfrage und des Ausgebots auf dem Markte der Producte mannigfaltig Schwankungen von längerer oder kürzerer Dauer. Die Wirkung äussert sich auf ähnliche Weise auf dem Kapitalmarkte.

So wie Umstände, welche der Hervorbringung einer Gattung von Producten günstig sind, die disponiblen Kapitalien diesem Productionszweige zuführen; so werden, unter entgegengesetzten Umständen, die einem leidenden Zweige zugewendeten Kapitalien, so weit dies möglich ist, wieder entzogen.

Wer die erste Zeit günstiger Verhältnisse, welche einem Productionszweige höhere Gewinnste versprechen, benutzet, entschließt sich leicht, auf eine kürzere Dauer, für ein geborgtes Kapital ein stärkeres Miethgeld zu bezahlen.

Wer eine Stockung in seinen Geschäften wahrnimmt und die Wiederkehr einer lebhaftern Nachfrage erwartet, wird den Theil seines Kapitals, den er ohne Nachtheil aus der eingeleiteten Verwendung herausziehen kann, gerne gegen ein geringeres Miethgeld einem Andern auf kürzere Zeit überlassen.

In dieser Beziehung darf die Verschiedenheit nicht unbeachtet bleiben, die zwischen den Hauptzweigen des Nationalhaushalts herrscht.